

bayerische Brasilien-Expedition und kehrte nach fast vierjähriger Abwesenheit am 8. Dezember 1820 wieder nach München zurück. Bald nach seiner Rückkehr wurde er zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften und zum zweiten Conservator des Bot. Gartens in München ernannt.

Als 1826 die Universität Landshut nach München verlegt wurde, kam der 32jährige schon zur Würde eines o. Universitäts-Professors der Botanik; nach *Schrank's* Pensionierung 1832 wurde er erster Conservator der botanischen Anstalten und des botanischen Gartens. Fast jede gelehrte Körperschaft nahm ihn in die Reihe der Mitglieder auf. 1840 wurde er Sekretär der math. phys. Klasse an der Münchener Akademie. Die Regensburger Kgl. Botanische Gesellschaft schätzte sich glücklich, als er am 16. März des gleichen Jahres die seit dem Tode von de Bray verwaiste Stelle eines Präsidenten annahm und bis zu seinem Tode (13. 12. 1868) bekleidete. Seine treue Anhänglichkeit bewies er immer wieder durch sein Erscheinen und seine Vorträge bei Sitzungen d. Reg. Bot. Gesellschaft. Er hinterließ eine riesige Sammlung von Mineralien, Pflanzen (6500 Arten), Säugetieren (85), Vögeln (350), Amphibien (130), Fischen (116), Insekten (2700), Arachneen und Crustaceen (je 80).

Unglaublich viele Schriften kamen aus seiner Feder. Ein Prachtwerk, das nirgends in der Welt seines gleichen findet, ist seine *Flora Brasilensis, sive enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum*. 3 Bd. München 1823—31. Als Mitarbeiter hatte er hervorragende Botaniker wie *Hornschuch* (s. d.) und *Nees von Esenbeck* gewonnen.

Quellen: Allg. D. Bio. XX. Seite 517/527. — G. F. Meißner, Denkschrift auf C. F. Ph. v. Martius, München 1869. — A. W. Eichler, C. F. Ph. v. Martius, biogr. Skizze. Flora 1869.

Fast 300 Jahre vorher hatte Ulrich *Schmidl* (1508—1561) aus *Straubing*, Sprößling einer reichen Patrizierfamilie, an der Südamerika-Expedition des Don Pedro da Mendoza teilgenommen. Er war auch an der Gründung von Asuncion und der Erforschung des Gran Chaco 1548/49 beteiligt. 1552 kehrte er in die Heimat zurück und kam wegen seines evangelischen Bekenntnisses nach *Regensburg*.

Sein Bericht kam 1567 in den Druck unter dem Titel „Wahrhaftige und liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landschaften und Inseln, die vormalis in keiner Chronik gedruckt und erst in der Schifffahrt Ulrici Schmidl's von Straubingen, mit großer Gefahr erkündigt und von ihm selber auff's fleissigste beschrieben und dargethan“.

Am Hause Regensburg, Wahlenstraße 23 hält eine Tafel die Erinnerung an den kühnen Abenteurer wach mit der Inschrift: Dieses Haus war das Wohnhaus des Ulrich Schmidl von Straubing, des Mitentdeckers von Brasilien und Mitbegründers von Buenos Aires.

Quellen: C. Cramer „Abenteuer in Südamerika“ 1922. — Jöchers Gelehrten-Lexikon 4. Bd. S. 305. — Fritz Buhl in Alt-Bayer. Heimat 6. Jhrg. Nr. 2 und 3.

## CHRISTIAN FRIEDRICH HORNSCHUCH

Hornschuch wurde am 21. August 1793 zu Rodach im Herzogtum Sachsen-Coburg als Sohn eines Apothekers geboren. Im Jahre 1808 kam er als Lehrling in die Hofapotheke zu Bartenstein (Hildburghausen) und beschäftigte sich dort schon anhaltend mit Botanik und Chemie. 1813 sehen wir ihn als Gehilfen in der Krauß'schen (Löwen) Apotheke in Regensburg. Dort lernte er *Hoppe* (s. d.) kennen und botanisirte unter dessen mitreißender Führung in der Regensburger Umgebung. Hoppe verschaffte ihm auch eine Stellung bei *Funck* (s. d.) in Gefrees. Dort studierte er vor allem die Laubmoose (musci), aber auch Mineralogie und Entomologie. Hoppe nahm ihn 1816 mit an die Adria und 1817 nach Salzburg, Tirol und Kärnten. Die Ergebnisse dieser Reisen veröffentlichte Hornschuch zunächst im „Tagebuch“, kam aber mit Hoppe und Nees v. Esenbeck

zu dem Entschluß, eine neue botanische Zeitschrift „Flora“ herauszugeben. 1818 wurde er Demonstrator botanicus an der Universität Greifswald, 1820 a. o. Professor der Naturgeschichte und Botanik und übernahm die Leitung des dortigen botanischen Gartens und die Neugründung des zoologischen Museums. Mit Nees gab er für die deutschen Laubmoose „Bryologia germanica“ heraus. 1827 wurde er ordentlicher Professor, 1830 Dr. med. h. c. und 1836 Rector magnificus an der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt Greifswald. Er wurde mit dem schwedischen Wasa- und dem Roten Adler-Orden ausgezeichnet.

Er starb am 25. Dez. 1850. Hoppe gab ihm zu Ehren einer Segge den Namen *Carex Hornschuchiana*.

Schriften: 1818: Tagebuch auf einer Reise nach den Küsten des adriatischen Meeres. De Voitia et Systemo, novis muscorum frondosorum generibus. — 1819: Einige Beobachtungen über die Entstehung und Metamorphose der niederen vegetabilischen Organismen.

Quellen: Hückermann in Allg. D. Bio. B. 13, Seite 158. — Biederstedt, Nachrichten von jetzt lebenden Schriftstellern, Sralund 1822.

## DR. JOHANN JAKOB KOHLHAAS

Seine Wiege stand in dem württembergischen Städtchen *Markgröningen* im Neckarkreis. Dort wurde er als Sohn eines Chirurgen am 19. Oktober 1747 geboren. Die erste schulische Unterweisung empfing er durch Hauslehrer. Später besuchte er die Lateinschule seiner Vaterstadt. Bereits mit 14 Jahren trat er bei dem Apotheker Unfried in Markgröningen als Lehrling ein, wo er von 1761—1765 verblieb. Nach Beendigung seiner Lehrzeit begab er sich nach der Sitte jener Zeit auf die Wanderschaft und war mehrere Jahre in Stuttgart und Heidenheim als Gehilfe tätig. Nachdem er 1770 sein Examen als Apotheker abgelegt hatte, wurde er durch eine Disputation Licentiat. Wie gar mancher junge Mann lenkte auch er seine Schritte der Stadt des Immerwährenden Reichstages zu. Fünf Jahre bekleidete er in Regensburg bei dem Sohne des Reichstagsgesandten Herrn v. Greiffenheim die Stelle eines Hofmeisters. Dann erwarb er sich an der Universität Tübingen durch die Dissertation „De genesi calculi urinarii“ den Doktorgrad (1774). Noch im gleichen Jahre suchte er bei dem Magistrat Regensburg um das Bürgerrecht und die Erlaubnis zur Ausübung der ärztlichen Praxis nach. In gar ergötzlicher Weise erzählt er selbst das hierbei einzuhaltende Zeremoniell, für uns Heutige recht belustigend zu lesen, in der damaligen durch Formelkram arg verzopften Zeit aber eine sehr ernste Angelegenheit (Schöppler VO 1927).

Am 27. Mai 1779 fand im „Goldenen Kreuz“ Regensburgs seine Vermählung mit Elisabeth Christliebe, der Tochter des Superintendenten Wilhelm *Grimm*, statt. Im Jahre 1788 wurde er Physikus suffectus und gleichzeitig Garnisonsmedikus, 1789 zweiter, 1795 erster Stadtphysikus. In der letzteren Stellung hatte er auch die Pfründner des Katharinenspitals zu betreuen. Während der Herrschaft des Fürstprimas Dalberg hatte er im kurfürstlichen Sanitätsrat die Stelle des Direktors inne, ein Zeichen des hohen Ansehens, dessen er sich erfreuen konnte. Er starb am 19. Juli 1811 und wurde zwei Tage hernach im Friedhof St. Peter begraben.

Dr. Kohlhaas stand im Rufe eines tüchtigen Arztes und Gelehrten. Er muß ein sehr rühriger Mann gewesen sein, denn wir hören von ihm, daß er Kurse für Wundärzte veranstaltete, am Auditorium des Gymnasiums poeticum Privatvorlesungen über Medizin hielt (VO, 35. Bd., S. 76) und eine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit entfaltete.